

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 27 (1937)  
**Heft:** 49  
  
**Artikel:** Das Haus der 50 Goldmillionen  
**Autor:** Schweizer, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-648257>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Haus der

# 50 Goldmillionen



Fliegerbild der gigantischen Anlage.

Noch sind die Vollfügungen der Völkerverbundsversammlungen im Bâtiment Electoral, dem Genfer Wahlgebäude, aber alle politisch wichtigen Verhandlungen einschliesslich derjenigen des Völkerverbundsrates finden bereits im neuen Palais statt.

Wie sieht es nun dort aus, werden sich viele Leser fragen? Von dem etwa zwei Kilometer nördlich vom Bahnhof neuangelegten „Platz der Nationen“, — einem Knotenpunkt von fünf Straßen — darunter drei ebenfalls neuangelegten Betonstraßen — gelangt man hundert Meter weit durch ein Gelände, das besonders des Nachts wegen zahlreicher Lampenmasten an einen Güterbahnhof erinnert, zu dem Südportal des „Sekretariatsflügels“, der die Büros des Generalsekretariats und seiner sechshundert Beamten beherbergt. Vom Innern des hinter dem Südportal liegenden nach Westen zu offenen „Sekretariatshofes“ gewahrt man zur Linken ein grün gestrichenes Betonschutzbach für die Autos der Beamten. Halbrechts im Sekretariatshof liegt der Eingang zum neuen Ratsaal, der eine Treppe hoch über einer grün und beige getönten Wandelhalle liegt, zu deren Linken die neue Völkerverbundsbar eingerichtet worden ist. — Geradewegs, nämlich in der etwas nördlich führenden Achse des neuen Palastes, gelangt man unter einem gewölbten Torbogen über eine Treppe quer durch jenen „Kommissionsflügel“, wo der Völkerverbundsrat während seiner 98. Session in einem der fertiggestellten Kommissionsäle getagt hat, zu dem großen Ehrenhof, in dessen Mitte, also nach Westen zu, der große Versammlungsaal liegt, dessen Fertigstellung wohl auf 1938 Wirklichkeit sein wird. Ihn umfassen in zehn Meter Höhe nach dem See zu gelegene Wandelgänge, deren Abschluss im Süden der bereits erwähnte Ratsaal und im Norden die Völkerverbundsbibliothek bildet, für die John D. Rockefeller jun. seinerzeit zwei Millionen Golddollar gestiftet hat.

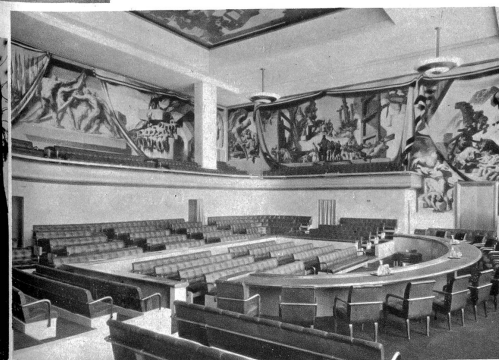
Wenn man erwähnt, daß die größte Fassade des neuen Völkerverbundspalastes fast 400 Meter breit ist, und daß der gesamte Bau etwa 440,000 Kubikmeter ausmacht, so daß die Größenverhältnisse ähnlich sind wie beim Versailler Schloß, so vermittelt dies wohl kaum ein richtiges Bild von der Ausdehnung und Vielfältigkeit des Gebäudes. Eher noch geben einige Zahlen einen besseren Begriff. Denn man findet im neuen Palaß 1700 Türen, 1650 Fenster, 21 Aufzüge, 950



Westpartie des Palastes



Der Völkerverbundspalast von der Rückseite.



Der Völkerverbundspalast von Osten



Der Haupteingang

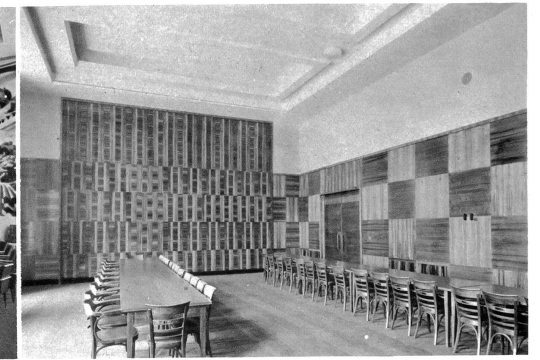
Telephonapparate, 668 Waschgelegenheiten aus weißem und blauem Marmor, 1900 Heizkörper, 57 Kilometer Röhrenwerk der sanitären und Heizungsanlagen, 250 Kilometer elektrische Drähte, 9000 Brennstellen der Beleuchtungsröhren, 23,000 Quadratmeter Linoleum, 13 Ventilatoren mit einer Gesamtleistung von 4350 Kubikmeter in der Minute.

Wenn man dann noch bedenkt, daß man z. B. fünf Stockwerke hoch steigen, d. h. zweimal eine Treppe oder einen Aufzug benutzen sowie fünf Minuten zu Fuß gehen muß, um auch nur vom Pressesaal zum Ratsaal zu gelangen, daß in einem unterirdischen Tunnel ein motorisiertes Band für Dokumententransporte den Sekretariatsflügel mit dem Bibliotheksflügel verbindet, usw., dann versteht man ohne weiteres, daß der neue Völkerverbundspalast mit allen Nebenausgaben

leicht schon über 50 Millionen Goldfranken verschlungen hat, wovon allerdings fast zwanzig Millionen an den Abrechnungen des Völkerverbundes taftvoll verschwiegen werden. Immerhin meldet das Generalsekretariat, daß die Baukosten die vorgesehenen Baufordere um etwa 3,5 Millionen Schweizerfranken überschreiten werden. Kostete der Völkerverbund, das heißt, gingen 1936 an Mitgliederbeiträgen 26,791,458 Goldfranken ein, so meldet die gleiche Stelle als Budget für 1938 die kleine Summe von 31,265,000 Schweizerfranken, gegenüber dem Betrag von 29,184,000 für dieses Jahr.

Immerhin muß man zugeben, daß in allem, geschichtlich gesehen, ein doppelter Fortschritt vorliegt, denn das Versailler Schloß z. B. hat ja eine glatte Milliarde gekostet, und Ludwig XIV. hat alle Rechnungen verbrannt. . . !

W. Schweizer, Bern.



Der Saal Afrikas, aus wertvollen Hölzern zusammengestellt